

Laibacher Zeitung



Abonnementpreise: Mit Botenbeförderung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserentionsgebühren: Für kleine Inserate 6 bis zu vier Zeilen 80 u. größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklovičstraße Nr. 16; die Redaktion Miklovičstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Den 11. August 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXVII. und LXXXVIII. Stück der polnischen sowie das XCVII. und XCIX. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. August 1915 (Nr. 184) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 168 „Aussiger Tagblatt“ vom 26. Juli 1915. Die in Prag erschienene Druckschrift: „Stoleti titulu eisař rakonských.“ Za 4 h. V Praze 1904. Nakladem „Klubu strany statopravni pro kral. Ceske.“ Tiskem E. Beauforta v Praze.

Die aus dem Geschäfte des Papierhändlers Hermann in Endweis ohne Angabe des Druckortes, des Namens des Druckers und des Verlegers stammende Ansichtskarte, darstellend österreichische Soldaten, die sich ergebende Küssen gefangen nehmen, mit dem Motto „Ty nemaš vrađiti!“ („Du sollst nicht töten!“)

Die an feilgebotenen Bündelholzschichten angebrachten Bigaretten mit russischen Tricoloren. Die in der Papierhandlung A. Milšič in Spalato beschlagnahmten Umschläge des Bigarettenpapiers „Pro cultura italiana.“

Nichtamflicher Teil.

Die italienische Presse über den jüngsten Aufruf des Kaisers Wilhelm.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Corr.“ geschrieben: Für die völkerverpsychologische Betrachtung des Weltkrieges bietet das Verhalten der italienischen Presse gegenüber dem Aufruf, den Kaiser Wilhelm aus Anlaß des Jahrestages des Beginnes dieses ungeheuren Ringens an das deutsche Volk erlassen hat, einen beachtenswerten Beitrag. In der ganzen Kundgebung fesselt das Interesse der italienischen Blätter nichts in dem Maße, wie die im Eingang enthaltenen Worte, daß das Gewissen des Kaisers vor Gott und der Geschichte rein ist und daß der Kaiser den Krieg nicht gewollt hat. Man legt an diese Erklärung den kleinlichen Maßstab des Sapes: Qui s'excuse s'accuse an und meint, der deutsche Kaiser fühle die Notwendigkeit, sich vor der Welt zu rechtfertigen, oder man mutet ihm sogar zu, daß er damit das Wohlwollen der künftigen Sieger, d. i. des Vierverbandes, im voraus an-

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen hatte ihn der Förster auf einem „Richtweg“ quer durch den Wald gebracht und von seinem Revier geschwärmt.

„Es gibt ja überhaupt nicht Schöneres! Jetzt geht bald das Verhör der Auerhähne los. Raus aus der Klappe um zwei! Ja, das ist eine Lust, da sollten Sie mal mitmachen! Vor Jahren hat e mal e Maler bei mir gewohnt, der hat egal gebrüllt über die „Motive“, das Wort ha' ich mir gemerkt!“

Und nun stand er am Dienstag mittags wieder vor dem Försterhaus und bat um Aufnahme auf längere Zeit, er wolle auch anständig bezahlen! Ein bißchen Gepäck müsse noch unten von der Bahnhstation geholt werden.

„Fein, Mutter!“ sagte der Förster. „Machen wir, verneht sich, und ehrlich werden wir in der Rechnung auch sein!“

In dunkler Nacht ging er mit dem Förster zum Verhör der Auerhähne. Wenn dann das „Klappen“ bewährend das erste Frührot aufzuckte, der Wald seinen würzigen Duft ausatmete, dann wurden dem Flammentöter die Augen blank. Ja, es war eine Lust zu leben hier oben. Und wenn abends mit der Dämmerung sein Herz zuckte vor Liebesqual, dann gab es im Försterhaus ein gutes Mittel. Die dampfenden Groggläser! Sie

rufe. In die tief sittliche Empfindung, die den Kaiser Wilhelm angesichts des ungeheuren Verbrechens, das an der Menschheit durch die Entfesselung des Weltkrieges begangen worden ist, veranlaßt, sein Gewissen zu wiederholtenmalen zu untersuchen, ob er zu dem grauenhaften Frevel der Entzündung dieses Brandes beigetragen hat, in dieses moralische Bedürfnis können sich eben die Italiener nicht hineinleben. Kein Zweifel, in Italien würde, wenn diesem Staate so gewaltige Erfolge beschieden wären, wie sie die Heere Deutschlands und Österreich-Ungarns errungen haben, ein Aufruf aus solchem Anlasse sicherlich nicht mit einer Erklärung der Gewissensreinheit hinsichtlich der Herbeiführung des Krieges begonnen haben, sondern mit Rosajenenstößen über die alle Siege des alten Rom in den Schatten stellenden Triumphe der neuen Römer, woran sich wohl die Verheißung geknüpft hätte, daß die vom Hof- und Kriegsdichter d'Annunzio in einer Ansprache an italienische Studenten gerichtete Aufforderung, Wien in Brand zu stecken, bald verwirklicht werden soll.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Ergebnisse der Berufszählung 1910 in Kärnten und Krain.

Im Verlage von Karl Gerolds Sohn in Wien ist das fünfte Heft des 3. Bandes, Neue Folge, der Österreichischen Statistik (Preis 2 K 80 H) erschienen, welches die endgültigen Berufszählungsergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 für Kärnten und Krain enthält. Mit Ausnahme kurzer Vorbemerkungen, welche namentlich die Unterschiede zwischen dieser Berufszählung und den Berufszählungen von 1890 und 1900 hervorheben, besteht das Heft nur aus Tabellen. Die Besprechung der Ergebnisse ist nämlich dem ersten Heft des 3. Bandes, Neue Folge, der Österreichischen Statistik vorbehalten, welches später erscheinen wird. Vorläufige Übersichten über die Ergebnisse der Berufszählung in ganz Österreich sind bereits im Juni-Heft der Statistischen Monatschrift 1914 erschienen.

Die erste Tabelle bringt die Hauptzahlen über die Verteilung der Bevölkerung jedes einzelnen Bezirkes nach dem Hauptberufe und dem Nebenerwerbe, und zwar für die Gesamtbevölkerung und für die weibliche Bevölkerung, so daß die Zahlen der männlichen Bevölkerung

wurden nicht nur nachdenklich zwischen den Fingern herumgedreht. Dann brach der Galgenhumor des Flammentöters durch. Die Fensterscheiben zitterten wahrhaftig von dem Lachen.

Tag um Tag verging, Woche auf Woche. Ein Meiningscher Prinz schoß ein paar Auerhähne, die der Förster verhört hatte, im Tale säuteten die Glocken Ostern — Auferstehung auch der Natur — ein Blühen und Grünen setzte ein, das Raubzeug mußte zu Dutzenden sein Leben lassen, im Walde knirschte die Säge, trachten die Waldbriesen zusammen, auf der sprießenden Saat äßten die Rehe. Die Kiefern trieben ihre hellen Kerzen, die Sonne brannte nun schon recht warm auf den Büdel . . . Da lag der Flammentöter oft im Gras und starckte in die Himmelsbläue. Und bei dem Starren wurden die Falten tiefer auf seiner Stirn, und die Mundwinkel fingen wieder an zu zucken. Dann sprang er auf, lief tafauf, talab, kletterte die steilen Hänge hinauf und hinunter. Wie war das Vergessen schwer . . .

Pfingsten war gekommen, die langen Tage. Da zuckte es oft in den Händen des Flammentöters, der Druck auf seinem Gehirnlasten ließ nach, neue Arbeitslust erwachte. Aber dann begann immer wieder das Zucken um den Mundwinkel. Alle Monate schickte ihm der Justizrat Minneking das Geld und schrieb das Letztmal dazu:

„Wieder werde ich, sowohl von Klausner wie von Leutnant Krohlow bestürmt, Ihre Adresse anzugeben. Ich darf das natürlich nicht. In Ihrem Interesse liegt es aber wohl, sich mit Herrn Klausner wieder in Verbindung zu setzen. Wie er mir neulich sagte, kann jeden Tag das deutsche Patent auf Ihre Erfindung heraus-

durch Abziehen der weiblichen von der Gesamtbevölkerung berechnet werden können. Der Hauptberuf ist zunächst in Klassen, dann wieder in Gruppen geteilt.

Von der Gesamtbevölkerung Kärntens mit einem Stande von 396.228 Köpfen sind 246.606 Berufstätige, 143.438 Angehörige ohne eigenen Hauptberuf und 6184 häusliche Diensthöten. Von den Berufstätigen sind weiblich 107.241, von den Angehörigen ohne eigenen Hauptberuf 84.759 und von den häuslichen Diensthöten 5975. Die Berufstätigen teilen sich auf in 74.240 Selbständige, 2323 Pächter und Kolonen, 7724 Angestellte, 94.133 Arbeiter, 5096 Lehrlinge, 17.202 Tagelöhner, 45.818 mithelfende Familienmitglieder; von der Gesamtbevölkerung hatten 18.210 einen Nebenerwerb.

Von der Gesamtbevölkerung Krains in der Zahl von 525.925 sind 314.093 Berufstätige, 206.091 Angehörige ohne eigenen Hauptberuf und 5741 häusliche Diensthöten. Von den Berufstätigen sind weiblich 154.444, von den Angehörigen ohne eigenen Hauptberuf 115.435 und von den häuslichen Diensthöten 5620. Von den Berufstätigen entfallen 116.069 auf Selbständige, 774 auf Pächter und Kolonen, 7603 auf Angestellte, 57.239 Arbeiter, 4789 Lehrlinge, 11.986 Tagelöhner und 115.633 mithelfende Familienmitglieder. Von der Gesamtbevölkerung hatten 32.915 einen Nebenerwerb.

Die nächsten Tabellen enthalten, jedoch nicht mehr für einzelne Bezirke, sondern nur für die ganzen Länder, die weitere Stellung der Berufsgruppen in Berufsarten und die Stellung im Berufe, dann die soziale Schichtung der Berufstätigen und ihrer Angehörigen, die Alters- und Familienstandsgliederung nach Berufsgruppen, dann die Berufsgruppen und Stellung im Berufe in Verbindung mit der Umgangssprache und sodann dem Religionsbekenntnisse.

Eine Tabelle bietet die Gliederung der Betriebe, in denen die in unselbständiger Stellung berufstätigen Personen beschäftigt sind. Daran schließt sich eine weitere Tabelle, welche die Berufsgruppe „Hof-, Staats- und anderer öffentlicher Dienst und verwandte Berufe“ nach Betriebsklassen und Betriebsgruppen gliedert in Verbindung mit der Stellung im Berufe und dem Familienstande, sie gibt somit einen wichtigen Aufschluß über die Familienstandsverhältnisse der in öffentlichen Betrieben beschäftigten Personen. Die Zahl der letzteren beträgt in Kärnten 10.664, davon 3305 höhere Angestellte und

kommen. Er hat für die Kellame hunderttausend Mark ausgeworfen und zu seinen vierzehn Reisenden noch zweiundzwanzig für den 1. Juli neu engagiert.“

Das war ja alles wunderschön! Warum aber hatte Krohlow's Verlobung mit der Trude noch nicht stattgefunden? Wenn Klausner solches Vertrauen zu der Erfindung hatte, konnte er doch getroßt seinen Segen geben!

Der Juli kam, das Patent wurde erteilt, da wurde der Flammentöter unruhig.

Försters rissen die Augen auf. Die Frau schüttelte den Kopf, wenn ihr Gast draußen auf dem Hofe voller Wucht Holz hackte, daß ihm die Späne um die Ohren flogen.

„Mutterchen, die Grogzeit ist vorüber,“ sagte dann der Mann von der grünen Farbe, „paß' mal auf, jetzt labbert er halb mit Vorliebe saure Milch! Und weißt du, was das zu bedeuten hat? Nicht Magenverstimmung, i Gott bewahre, da steckt ein Untertod dahinter, der ihm nu ganz richtig durch die Zappen gegangen ist! . . . Weißte noch, unser Hannchen? . . . Na, natürlich, bei den Mannsleuten sieht der Zustand anders aus, aber schließlich kommt's doch auf dasselbe raus . . . Der starke Hirsch und der Schneider (junger Hirsch)! Letzterer wird bekanntlich von dem Kapitalen in die Büsche getrieben! Und ob es ein Mann oder ein Schneider, er tut sich im Dickicht nieder und läßt die Aser lang aus dem Fang hängen — bis die richtigen Tage, nämlich Mutterchen, die anderen aber auch wieder gar nicht gefallen, kommen! 'n verdammt richtige Einrichtung von unserem Herrgott!“

(Fortsetzung folgt.)

7359 Arbeiter mit Einschluß der Lehrlinge, Tagelöhner und mithelfenden Familienmitglieder. In Krain beträgt die Zahl 10.253, davon 2337 Angestellte und 7916 Arbeiter ujm.

Eine weitere Tabelle stellt die Hauptberufsclassen nebst der Stellung im Hauptberufe derjenigen Personen, die einen Nebenerwerb haben, den Klassen des Nebenerwerbes und sozialen Stellungen innerhalb desselben gegenüber, außerdem die Ergebnisse der 1910 zum erstenmale gestellten Fragen nach der zeitlichen Ausübung des Nebenerwerbes. Die letzte Tabelle endlich enthält für jeden einzelnen politischen Bezirk die Ergebnisse der Fragen nach dem Grund- und Hausbesitz, verbunden mit der Unterscheidung zwischen der Hauptberufsclassen Land- und Forstwirtschaft und den übrigen Hauptberufsclassen. In ganz Kärnten waren danach 37.141, in Krain 76.496 Grundbesitzer, von denen 26.356 (60.838) der Berufsclassen Land- und Forstwirtschaft und 10.785 (15.658) anderen Berufsclassen angehören. Von den Grundbesitzern entfallen auf land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz allein 3196 (3577), an Haus- und sonstigem Realbesitz 5475 (7688), während die Mehrzahl, 28.472 (65.231), beide Arten von Grundbesitz zugleich hat. Auf 1000 Einwohner Kärntens entfallen 94 Grundbesitzer, auf 1000 Einwohner Krains 145. Am meisten Grundbesitzer, nämlich fast 19 Prozent der Bevölkerung, hat der Bezirk Rudolfswert, dem zunächst der Bezirk Gurktal sich anreihet.

Die Angaben einiger Tabellen sind nur in der Gliederung nach Berufsclassen veröffentlicht, während die weitere Gliederung nach Berufsgruppen handschriftlich vorliegt. Die Statistische Zentralkommission ist bereit, davon gegen Ersatz der Kosten Abschriften anzufertigen. Ebenso sind Ergebnisse anderer Tabellen nach der Stellung im Berufe und nach Altersgruppen getrennt bearbeitet, jedoch mit Rücksicht auf den großen Umfang nicht veröffentlicht worden.

Das ganze Heft enthält zehn Tabellen auf 84 Seiten und nur zwei Seiten erläuternde Vorbemerkungen.

(Das Geburtsfest des Kaisers.) Der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič hat anlässlich des bevorstehenden Geburtsstages Seiner Majestät des Kaisers folgendes angeordnet: 1.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages sind die Kirchen und priesterlichen Häuser zu beflaggen. 2.) Am Vorabend sollen in allen Pfarr- und Filialkirchen nach dem Ave Maria eine Viertelstunde feierlich die Glocken geläutet werden. Das gleiche hat am 18. August zu geschehen. 3.) Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages hat in allen Kirchen ein Festgottesdienst mit Te Deum stattzufinden, und zwar in den Standorten der k. k. Ämter und wo dies bisher üblich war, bezw. ähnlich ist, am 18. August, sonst am folgenden Sonntag. Den Gläubigen ist in der Predigt (Sonntag den 15., bezw. 22. August) die Bedeutung des diesjährigen Allerhöchsten Geburtstages entsprechend darzulegen; die Gläubigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß heuer im Weltkrieg an diesem Tage noch besonders innig für den Kaiser, für den Frieden und das Glück Österreichs gebetet werden soll. 4.) Die Gläubigen sind auch einzuladen, nach Möglichkeit zur Milderung der durch den Krieg verursachten Wunden und Leiden beizutragen. Die gebotenen Sammlungen für Kriegszwecke (Kotes Kreuz) sind fortzusetzen. 5.) Die Gläubigen sind Sonntag den 15. August auf die kirchlich-patriotische Feier in Brezje aufmerksam zu machen und zur Teilnahme daran einzuladen.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutnant Ernst Grafen Thurn-Walffassa des KR 5; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration dem Hauptmann in der Reserve Rudolf Weiss des KR 27, den Hauptleuten Egon Ruteany von Drauhain des FZB 7 und Franz Kratochwill des KR 27, weiters anbefohlen, daß dem Oberleutnant in der Reserve Oskar Ritter Skaltenegger von Kiedhorst des KR 7 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

(Neue Brotvorschriften.) Durch zwei gestern erlassene Ministerialverordnungen werden neun früher erlassene Regierungsmaßnahmen aufgehoben und teilweise durch neue Bestimmungen ersetzt. Die bis jetzt in Geltung gestandenen Höchstpreise für Getreide und Mehl hören nun auch bezüglich der alten Getreide- und Mehlvorräte auf. Weiters werden die Vorschriften über die Mehltypen und über die Ausmahlung des Getreides sowie über die Mehlmischung mit Surrogatmehlen aufgehoben. Bekanntlich wurden jetzt die Verkaufspreise für Mehl und Mele durch die Kriegsgetreideverkehrsanstalt festgesetzt, wobei vorläufig folgende Mehltypen statuiert wurden: Ungemischtes Weizenbrot-, Weizenkoch- u. Weizenbrotmehl u. Weizen- und Roggengleichmehl. Nach den neuen Verordnungen darf wie früher Weizenbrot-, u. Weizenkochmehl zur Broterzeugung nicht verwendet werden, Brot darf nur aus Weizenbrotmehl, Weizenbrotmehl und Roggenmehl erzeugt werden. Jedoch werden die früheren Vorschriften aufgehoben, daß fünfzig Prozent des zur Broterzeugung verwendeten Mehles aus Surrogaten bestehen müssen. Es wird also jetzt

allgemein der Genuß von nur aus Edelmehlen bestehendem Brot eingeführt. Die Kontrolle über den Verbrauch erfolgt nicht mehr durch die Streckung des Mehles, sondern nur durch die Verbrauchsregelung auf Grund der Brotkarte. Sollten einzelne Bäcker trotzdem Surrogate beizumischen wollen, so werden durch Landesverordnungen für solche Brotarten der Deklarationszwang und ein entsprechender Preis eingeführt werden. Nach den Ministerialverordnungen kann Kleingebäck von nun ab hergestellt werden, doch haben die politischen Landesbehörden das Recht und die Möglichkeit, die Erzeugung von Kleingebäck einzuschränken oder zu verbieten. Kleingebäck darf ebenso wie Brot nicht aus Weizenbrot- oder Roggenmehl erzeugt werden, sondern nur aus Weizenbrotmehl oder Weizengleichmehl. Die neue Verordnung greift auch in die Erzeugung von Zuckerbäckerwaren ein. Die Herstellung von Konditorwaren bleibt wohl auf zwei Tage der Woche beschränkt, doch dürfen die zur Verwendung gelangenden Weizen- und Roggenmehle nun bis zu 30 Prozent des gesamten Gewichtes der Teigmenge betragen.

(Im Zentralmagazin vom Roten Kreuze in Laibach) sind im Monate Juli l. J. nachstehende Gegenstände eingelangt: Herr Apotheker Piccoli 100 Flaschen Eisenwein und 100 Flaschen Himbeerfaß; Baronin Helene Rechbach und Baronin Marie Rechbach 32 Herrenhemden und 6 P. Socken; Erzellenz Linner in Bigau 25 Paar Socken, 5 P. Strümpfe für Verbände, 4 Hemden, 1 Unterleibchen; durch Frau Obermedizinalrat Dr. Vodc gesammelt: 60 Paar Socken und 60 Taschentücher; Frau Johanna Gerstner zwölf Flaschen Apfelwein; Erzellenz Anta von Schmidt-Fussina 6 Paar Socken; Frau Lotte Seemann 7 Paar Socken; Frau Elfa Galle 22 Paar Socken, 24 Hemden und 24 Hosen; Frau Dr. Högl für die Labestation am Bahnhof gesendet 20 Polster und 20 Polsterüberzüge; Frau Jrmengarde Kliner 20 Paar Socken, 6 Taschentücher, 6 Hemden und altes Leinen für Verbände; Frau Obermedizinalrat Doktor Vodc 9 Leintücher, 3 Polsterüberzüge; Baronin de Kober 13 Paar Socken; Fräulein Valbine Smole 3 Säde Scharpie, 6 Hemden und 6 Hosen; Frau von Tornago 6 Flaschen Johannisbeerfaß; Ungenannt 6 Flaschen Mineralwasser; die k. k. Strafanstalt durch Herrn Dir. Rabiš 2 große Säde Scharpie; Ungenannt 100 Zigaretten; Fräulein Edert Strümpfe für Verbände; Fräulein von Kenzenberg aus altem Leinen hergestellt 60 Taschentücher, 12 Paar Verbandschuhsocken und 23 Paar Fußlappen; Baronin Dubsky 500 Zigaretten und 3 Paar Socken; Frau Betty von Laschan 2 Gläser Kompott; Frau von Jhuber 20 Säde; Frau von Radics Strümpfe für Verbände; die Baroninnen Helene, Marie, Paula, Jella Rechbach in Kreutberg 23 Hemden; Fräulein von Kenzenberg 17 Paar Verbandschuhsocken, 26 Rissenüberzüge, 33 Taschentücher, 17 Polster; die Wagenfabrik Nersic in Unter-Siska 1 Sad Pflaumen; Ungenannt 2 Säde Scharpie.

(Spende für das Rote Kreuz.) Das herzogliche Forstamt in Gottschee hat durch Herrn Forstmeister Rudolf Schädinger dem Roten Kreuz 700 Stöcke gespendet.

(Gottesdienst bei den Schwerverwundeten.) Im Turnsaale des k. und k. Reservehospitals (Staatsgewerbeschule) wurde gestern das erstmalig der Gottesdienst für die dort untergebrachten, vielfach schwerverwundeten Krieger in schlichter, jedoch erhabender Weise abgehalten. In der Mitte des Saales wurde ein mit Blumen und Kerzen reich geschmückter Altar errichtet, wo ringsherum die Schwerverwundeten, bei all den großen Schmerzen sichtlich in seelisch ruhiger, alles gerne ertragender Stimmung den vom Anstaltsseelsorger, Herrn Marine superior Kofolj, abgehaltenen Gottesdienst von ihren Leidensstätten aus anhörrten. Fronun, andächtig und gekräftigt nahmen sie an der Messe und Kommunion teil. Die hl. Handlung schloß mit einem Gebete für Seine Majestät.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 232 sind folgende Heeresangehörige aus Krain angeführt: Kadett Kralj Johann, bh KR 2, 14. K., verw.; Inf. Fajdiga Anton, LKR 37, 9. K., tot; Feldw. Michiš Franz, bh KR 2, 13. K., verw.; Inf. Mravlj Franz, KR 22, 5. K., verw.; Inf. Baboič Anton, LKR 37, 11. K., verwundet; Zgf. Litšebm. Stebl Franz, bh KR 2, 4. K., tot; Gefr. Uštar Franz LitB 43, 2. K., verw.

(Verstorbene Heeresangehörige.) In Laibach sind gestorben: im Landespitale: am 4. August der 25 Jahre alte LdwInfanterist Josef Kotan aus Horobice in Böhmen infolge Schußverletzung der linken Halsseite und der rechten Brustkorbhälfte; der 32 Jahre alte LdwInfanterist Martin Stepovič aus Studenci bei Imotski in Dalmatien an eiteriger Hirnhautentzündung und Entkephalitis nach Schußverletzung des Kopfes, und bei der gleichen Todesursache eine Militärperson, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte; am 5. der 25 Jahre alte Infanterist Jan Stasienclo aus Dlebovce bei Sanof an gasiger Gewebsentzündung nach Schußverletzung des linken Oberarmes; der 24 Jahre alte Infanterist Johann Stra me h aus Zeltweg bei Deutsch-Landsberg infolge eiteriger Kniegelenkentzündung nach Schußverletzung des linken Oberschenkels, und der 25 Jahre alte Infanterist Jozsef Bahai aus Szent György im Komitat Pozsony an Aneurisma infolge Schußverletzung des Brustkorbes; am 6. der 36 Jahre alte Landeschütze Franz Muigg aus Gries am Brenner infolge Schußverletzung des Rückens; am 7. der 21

Jahre alte Feldjäger Franz Bencze aus Taszar bei Kaposvar im Komitat Somogy an gasiger Gewebsentzündung nach Schußverletzung des rechten Oberschenkels; der 31 Jahre alte Infanterist Anton Glavenik aus dem Komitate Sopron infolge Steckschusses im Kopfe, und der 21 Jahre alte Infanterist Imre Sujo aus Rösöd im Komitat Veszely infolge schwerer Schußverletzung des Kopfes; am 8. der 19 Jahre alte Kaiserjäger Dominik Riensberger aus Fiera bei Primiero in Triol an gasiger Gewebsentzündung nach Schußverletzung des linken Oberschenkels; der 25 Jahre alte Infanterist Peter Miloš aus Magharmedves im Komitat Temes an gasiger Gewebsentzündung nach Schußverletzung des rechten Oberschenkels, und der 32 Jahre alte Infanterist Johann Stiplovsek aus St. Florian bei Pettau infolge komplizierter Schrapnellzertrümmerung der Darmbeinschaukel; in der Volksschule in Moste: am 30. Juli der 34 Jahre alte LdwInfanterist Pavo Lubina aus Rumovci bei Imotski an Bauchtyphus; am 6. August der 29 Jahre alte Militärarbeiter Adam Manlo aus Bišegrad in Bosnien an Darmtyphus; in den neuerrichteten Epidemiebaracken auf dem Godellgrund: am 5. August der 21 Jahre alte Zivilarbeiter Josef Enbmann aus Schmiedeberg bei Prošnik in Böhmen an Bauchtyphus; am k. k. Zweiten Staatsgymnasium: am 1. August der 42 Jahre alte LdwInfanterist Thomas Potonik aus Karner Bellach an Darmkatarrh; in der Landeszwangsarbeitsanstalt (Filiale für Nervenz- und Geisteskrankte): am 31. Juli der 27 Jahre alte Infanterist Michael Markus und der 24 Jahre alte Art.-Korporal Andreas Johann Pocsit, beide an linksseitiger Gehirnblutung (Heimatsdaten fehlen bei beiden); in einem Verwundetenzuge sind gestorben: am 28. Juli der 33 Jahre alte LdwLandeschütze Matthias Grillhofer aus St. Michael bei Tamsweg in Salzburg infolge Bauchschusses; am 29. der 36 Jahre alte LdwInfanterist Paul Oblak aus Oselica bei Krainburg infolge Schußzertrümmerung des rechten Oberschenkels; am 7. August der 29 Jahre alte Infanterist Nikolaus Komati aus Kamenna Pereszthy bei Karaszebes im Komitat Krassó infolge Lungenschusses.

(Eine neue Aktion des Bezirksgerichtes Laibach in der Jugendfürsorge.) Das k. k. Bezirksgericht Laibach hat an sämtliche Behörden, Schuldirektionen und Schulleitungen sowie an die Pfarrämter seines Sprengels eine Zuschrift gerichtet, die folgendes ausführt: Manches wehrpflichtiger Mann und Jüngling des dem Herrscherhause treu ergebenen Erblandes Krain hat in dem jehigen Weltkrieg, in welchem unser mächtiges und ruhmbedecktes Österreich die Feinde siegreich darniederbringt, den Heldentod gefunden. Es sind aber auch Männer und Jünglinge unter die Fahnen gerufen worden, welche infolge der erlittenen Verletzungen oder infolge Krankheit gestorben sind, welche im Kriege invalid geworden sind, welche vermißt werden und welche sich in Kriegsgefangenschaft befinden. Diese in der Erfüllung der heiligsten Pflicht gefallenen sowie am Leben gebliebenen Helden haben auch minderjährige Kinder hinterlassen, welche jetzt nicht nur des Trostes, sondern auch der werktätigen Abhilfe bedürfen. Einer solchen Abhilfe sind aber auch die minderjährigen Kinder der Väter bedürftig, welche im Felde stehen oder anderwärts der Militärdienstleistung obliegen. Erhalten wir dem Staate einen starken Nachwuchs, helfen wir ihm, daß er geistig und körperlich gesund bleibt. Dieser starke und gesunde Nachwuchs wird den Grundpfeiler des Staates bilden und unser Österreich wird noch mächtiger und glorreicher erblühen, als es jetzt ist. Nach dem Wahlsprüche unseres geliebten Allerhöchsten Herrschers, welcher für alle seine Untertanen väterlich sorgt, und welchem insbesondere die Kinder ans Herz gemachsen sind, arbeiten wir mit vereinten Kräften darauf hin, daß wir dieses Ziel zum Wohle der verlassenen Kinder erreichen. Bei dieser Arbeit soll uns auch der Wahlspruch anspornen und leiten: „Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut für's Vaterland!“ Um dieses Ziel erreichen zu können, ist es notwendig, Fühlung mit jenen Faktoren zu nehmen, welche die nötigen Rathschläge und Aufklärungen zu erteilen vermögen, was in jedem einzelnen Falle vorzuziehen wäre. Im Anschlusse an diese Darlegungen folgen Fragen, die das Wohl der verlassenen Kinder zum Gegenstande haben.

(Die Mattern.) Antlich wird verlautbart: In Galizien gelangten vom 1. bis 7. August 354 Erkrankungen an Mattern in 24 Bezirken (79 Gemeinden) bei Einheimischen zur Beobachtung. Die Erkrankungen sind größtenteils in wiedergewonnenen Bezirken vorgekommen. In den übrigen Verwaltungsgebieten sind vom 1. bis 7. August 17 Matternfälle aufgetreten. Bei je 2 Erkrankungen handelt es sich um Angehörige der k. u. k. Armee und um Ortsfremde, die vom nördlichen Kriegsschauplatze eingelangt sind. Die übrigen (11) Erkrankungen betreffen Einheimische. Großer Spezialabend im Kino „Central“ im Landestheater. Nur bei den heutigen Vorstellungen um 4 und 1/2 Uhr nachmittags sowie um 7 und 1/2 Uhr abends kommt folgendes interessante Programm zur Aufführung: „Das Kleinod einer Königin“, ein prachtvolles Drama, eine spannende Liebesgeschichte einer Königin, das Lustspiel „Mauds Handschuhe“, die aktuellen Aufnahmen „Turnübungen und Spiele der Unteroffizierschule zu Potsdam“, „Deutsche Kriegswoche“ und „Lebende Kriegskarte“.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Osterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 12. August. Amlich wird verlautbart: 12. August 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Die nördlich des unteren Wieprz verfolgten österreichisch-ungarischen Kräfte haben heute Lutow genommen und die Bystrica wechlich Radzyn überschritten. Zwischen der Tysmienica und dem Bug wurden gestern die Russen von unseren Verbündeten an mehreren Stellen geworfen. Der Feind räumte heute früh das Gefechtsfeld und zieht sich zurück. Sonst ist die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der küstländischen Front wurden in der vergangenen Nacht ein größerer feindlicher Angriff gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo und zwei Vorstöße bei Zagora, denen untertags eine heftige Artillerievorbereitung vorangegangen war, nach großen Verlusten der Italiener abgewiesen. Vor dem Görzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An den übrigen Fronten dauern Geschützkampf und Plänkelleien fort. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Feindlicher Generalstabsbericht.

Wien, 11. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italien, 10. August. Die allgemeine Lage ist unverändert. Unsere Batterien haben im Einschnitt von Ruaz bei Buchenstein schweren Schaden angerichtet. Auf dem Karstplateau wiesen wir die bereits gewonnenen kleinen Nachtangriffe, durch die der Feind unsere Befestigung und Annäherungsarbeiten zu stören versucht, ab.

Mißbrauch Kriegsgefangener und friedlicher Bewohner durch die Russen.

Wien, 12. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seit der Vertreibung der Russen aus Galizien vergeht selten ein Tag, an dem nicht irgendeine bekanntgewordene Verletzung des Völkerrechtes durch die russischen Truppen aufgedeckt werden würde. So wird durch die in den besetzten Teilen Galiziens jetzt durchgeführten Gendarmereierhebungen bekannt, daß auf Grund eines Befehls des russischen Armeekommandanten während der ganzen Okkupationsdauer alle irgendwie arbeitsfähigen Männer und Weiber außer zu anderen Arbeiten im Bedarfsfälle speziell zur Erbauung von Schützengräben zwangsweise herangezogen und hiezu bis in die Karpathen getrieben wurden, obwohl das dem Feinde nach den Paager Konventionen ausdrücklich untersagt ist. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die Russen, wie jetzt gleichfalls festgestellt wurde, auch die in Gefangenschaft geratenen Angehörigen der 1. und 1. Armee zur Erbauung von Werken gegen uns mißbrauchten, obwohl dies gleichfalls den Paager Vertragsbestimmungen zuwiderläuft. Ein merkwürdiger Zufall brachte es mit sich, daß das 1. und 1. Infanterieregiment Nr. 82 jüngst einen russischen Stützpunkt erstickte, den kriegsgefangene Angehörige desselben Regiments hatten errichten müssen. Auf einer Tafel fand man dort folgende ungarische Inschrift: „Diesen Stützpunkt erbauten Szeller des 82. Infanterieregiments.“

Ein Selbentüdt des „Corriere d' Italia“.

Wien, 12. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: „Corriere d' Italia“ berichtet folgendes angebliche Selbentüdt eines österreichischen Deserteurs: In Grado kam ein österreichischer Soldat italienischer Nationalität, namens Stabila, an. Er hatte schwimmend von Pola aus die neue italienische Erde erreicht. Stabila machte mehreren Offizieren eine sehr passende Schilderung. Gebürtiger Venetianer war er immer ein glühender Italiener. Seit Kriegsbeginn in das österreichisch-ungarische Heer eingetreten, trachtete er immer zu entfliehen, aber es gelang ihm nie. Vor zwei Tagen nun verließ der Unglückliche bei Nacht Pola und warf sich ins Meer. Es gelang ihm, den Wachen zu Wasser und zu Lande zu entkommen und er trachtete schwimmend Grado zu erreichen. Er brauchte mehr als drei Stunden zu dieser schreckhaften Tour. Endlich verließen ihn die Kräfte derart, daß er sich selbst überließ. Aber das Schicksal war ihm günstig. An einem gewissen Punkte angelangt, fand er ein großes Stück Holz und konnte sich, daran anklammert, über Wasser halten, bis er Grado erblickte. Dem König wurde über das Abenteuer des jungen Freudenten berichtet. — Die Schriftleitung des „Avanti“ gibt hiezu folgenden Kommentar: Diese Notiz ist wahrhaft „padend“. (Außerordentlich!) — Tatsächlich sind von Pola bis Grado wenigstens 120 Kilometer. Ein Dampfer benötigt fünf Stunden, um eine derartige Strecke zurückzulegen, aber der Berichtstatter des

„Corriere d' Italia“ ist ein Mensch, der sich nicht mit solchen ... Pedanterien abgibt.

Das Thronfolgerpaar in Budapest.

Budapest, 11. August. Erzherzog Karl Franz Josef und höchstbesen Gemahlin benützten den heutigen Nachmittag zu einem Ausflug nach Esztergom, um dem Kardinal Fürsprimas Dr. Johann Esernoch einen Besuch abzustatten. Begünstigt von mildem, sommerlichem Wetter erfolgte die Fahrt des erzherzoglichen Paares nach Esztergom mittelst Automobiles. Die Abfahrt des erzherzoglichen Paares und der Suite erfolgte um halb 3 Uhr nachmittags von der Ofener Hofburg. Beim Einfahren winkten sowohl Erzherzog Karl Franz Josef als auch höchstbesen Gemahlin der Bevölkerung, welche dem hohen Thronfolgerpaare begeisterte Ovationen brachte, dankbar zu. Unter Glockengeläute und dem Jubel der ganzen Bevölkerung erfolgte der Einzug in das reich besagte Esztergom, wo sich jung und alt versammelte, um die hohen Gäste willkommen zu heißen. Der Kardinal-Fürsterzbischof Dr. Esernoch begrüßte die hohen Gäste und dankte für die hohe Auszeichnung. Im Salon richtete der Fürsterzbischof eine tiefempfundene Ansprache an das erzherzogliche Paar, welches erstund und gerührt für den schönen Empfang dankte. Sodann stellte der Fürsterzbischof den Weihbischof Dr. Rajner und das Erzkapitel vor. Der Kardinal lud Ihre Hoheiten sodann zum Besuche der Basilika ein. Dasselbst reichte Prälat Brühl dem Herrn Erzherzog und höchstbesen Gemahlin das Aspergile, worauf die Besichtigung des Sanktuariums und der Stephanskapelle erfolgte. In das fürsterbischliche Palais zurückgekehrt, lud der Fürsterzbischof die hohen Gäste und das Gefolge zu einem Imbiß ein, an welchem auch die Notabilitäten der Stadt, die Kommandanten des ausgerückten Militärs und die Geistlichkeit teilnahmen. Um 6 Uhr abends begaben sich Ihre Hoheiten zum Donauufer, wo Komtes Laura Sternberg der Frau Erzherzogin im Namen der Esztergomer Damen einen prachtvollen Blumenstrauß überreichte. Sodann verabschiedete sich das erzherzogliche Paar vom Kardinal Fürsterzbischof mit warmen Worten des Dankes für die genossene Gastfreundschaft. Unter stürmischen Ovationen verließ der Dampfer Esztergom. Nach Besichtigung des Dampfers begab sich das hohe Paar auf Deck. Nach Einbruch der Dunkelheit gestaltete sich die Fahrt besonders schön. In allen großen Ortschaften begrüßte die herbeigeeilte Bevölkerung Ihre Hoheiten mit stürmischen Ovationen. In Bisegrad wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt. Um 9 Uhr abends näherte sich das Schiff der Hauptstadt, die dem hohen Paare in feenhafter Beleuchtung entgegenstimmerte. Nach halb 10 Uhr landete der Dampfer am Eötvös-Platz, wo sich ein nach Tausenden zählendes Publikum eingefunden hatte, um das hohe Paar zu begrüßen. Unter stürmischem Jubel der Bevölkerung erfolgte sodann die Fahrt in die Hofburg.

Budapest, 12. August. (Ungar-Bureau.) Erzherzog Karl Franz Josef begab sich heute früh auf den Rakoczer Erzzerplatz, um die in Budapest garnisonierenden Infanterietruppen zu inspizieren. Erzherzogin Zita besuchte vormittags das nach ihr genannte große Militärkrankenhaus. Am Eingange des Krankenhauses wurde die Erzherzogin vom Bürgermeister Dr. Barczly sowie dem Direktor des Krankenhauses Universitätsprofessor Dr. Wenhardt empfangen. Der Bürgermeister überreichte der Frau Erzherzogin einen prächtigen Blumenstrauß und dankte im Namen der Hauptstadt für die Erlaubnis, daß das Krankenhaus den Namen Ihrer Hoheit tragen dürfe. Direktor Wenhardt erstattete über den Krankenstand des Hauses Bericht. Hierauf besuchte die Frau Erzherzogin einzelne Pavillons. Ihre Hoheit sprach jeden in Pflege befindlichen Kranken und Verwundeten an, erkundigte sich nach ihren Namen und der Art der Verwundung oder Krankheit und hatte für alle freundliche und tröstende Worte. Die Frau Erzherzogin verweilte einige Zeit am Krankenbette eines Wachtmeisters des Honvedinfanterieregiments Nr. 19, welcher sich freiwillig zum Militärdienst gemeldet und auf den Schlachtfeldern vier Auszeichnungen erworben hatte. Nach andrthalbstündigem Aufenthalte entfernte sich die hohe Frau unter lebhaftesten begeisterten Ovationen der vor dem Krankenhause angesammelten großen Menschenmenge.

Der apostolische Feldvikar Bischof Bjelik erkrankt.

Wien, 12. August. Seine Majestät der Kaiser ließ heute über das Befinden des apostolischen Vikars Bjelik Erkundigungen einziehen. Im Befinden des hohen Kirchenfürsten ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

Eine Abordnung des sozialdemokratischen Reichsratsklubs beim Kriegsminister.

Wien, 12. August. Wie die „Sozialdemokratische Korrespondenz“ meldet, empfing Kriegsminister Ritter von Strobatin eine Abordnung des deutschen sozialdemokrati-

sehen Reichsratsklubs, welche auf die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes der sozialen Versicherungsinstitute und der Konsum-Genossenschaften anlässlich der Einberufung des zweiten Landsturmaufgebotes hinwies. Der Kriegsminister teilte mit, daß selbstverständlich und soweit militärische Interessen es zulassen, die aus Gründen der flaglosen ununterbrochenen Fortführung sozialer und wirtschaftlicher Betriebe gestellten Enthebungsvorwürfe weitgehende Berücksichtigung finden werden.

Statthalter Freiherr von Fries-Skene in Görz.

Görz, 12. August. Statthalter Freiherr von Fries-Skene ist heute hier eingetroffen und hat während seines Aufenthaltes mit den lokalen Persönlichkeiten konferiert, wobei er sich insbesondere von den auf dem Gebiete des Sanitätswesens und der Approvisionnement getroffenen behördlichen Maßnahmen überzeugte. Nachmittag lehrte der Statthalter nach Triest zurück.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 12. August. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 12. August. Westlicher Kriegsschauplatz: In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienne la Chateau eine Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unverwundete Gefangene, darunter zwei Offiziere, und erbeuteten zwei Maschinengewehre und sieben Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste. Bei der Wegnahme eines feindlichen Schützengrabens nordöstlich La Harzee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten stoh der Rest der Besatzung. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert. Südlich des Njemen schlugen Truppen der Armee des Generals von Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dwina-Abschnitte unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unserer Hand. Die Armee des Generals von Scholt nahm den Brückenkopf von Wigna und warf südlich des Narew den Feind über den Gazfluß. Seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. Die Armee des Generals von Gallwitz erkürnte Zambrows und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejew in östlicher Richtung vor. Vor Nowo Georgiewost nichts Neues. Eines unserer Luftschiffe belegte den Bahnhof Bialistok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawla-Abschnitt überschritten. Lutow ist besetzt. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madajsen: Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nachts auf der ganzen Front zwischen Bug und Parzew im Rückzuge. Oberste Heeresleitung.

Der Einzug in Warschan.

Berlin, 12. August. Das Wolff-Bureau meldet: Die Haltung der Warschauer Bevölkerung zeigt, daß sie mit der deutschen Besetzung sehr zufrieden ist. Übereinstimmende Schilderungen der Berichtstatter der Blätter ergeben, daß der Einzug des Prinzen Leopold von Bayern bei der Warschauer Einwohnerschaft frohe Stimmung hervorrief. Die Bevölkerung verhielt sich während des Einzuges der Deutschen musterhaft, begrüßte den Prinzen ehrerbietig und zeigte durch ihr Verhalten, daß sie zufrieden ist, von der russischen Herrschaft befreit zu sein. Auch in Praga ergingen sich die Einwohner in Fröhlichkeit, sie schwenkten die Mützen, grüßten und jubelten.

Erfundene Telegramme des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 12. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Bukarester Zeitungen veröffentlichten kürzlich angebliche Telegramme des Kaisers Wilhelm an die Königin von Griechenland, worin der Kaiser den vernichtenden Triumph der unbefiegbaren deutschen Waffen über das russische Heer gepriesen, ihn der Mitwirkung Griechenlands, Bulgariens und Rumaniens zugeschrieben und das demnächst bevorstehende Kriegsende verkündet haben soll. Da es im Auslande merkwürdigerweise anscheinend noch leichtgläubige

Leute gibt, welche rumänische Zeitungselaborate ernst nehmen, sei hier nach Erkundigung an zuständiger Stelle ausdrücklich festgestellt, daß jene Telegramme von A bis Z frei erfunden sind.

Angebliebene deutsche Friedensvorschläge in Petersburg.

Berlin, 12. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Von London aus wurde neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht verbreitet, die deutsche Regierung mache in der vergangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in Petersburg Friedensvorschläge, die von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. — Die Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung weist vernünftige Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht a limine zurück. Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn die feindlichen Regierungen sich bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

Das deutsche Kriegsziel.

Berlin, 12. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Auf die an Kaiser Wilhelm gerichtete Bitte des amerikanischen Nachrichten-Bureaus United-Press um eine Kundgebung anlässlich der Erfolge der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen in Polen antwortete der Reichskanzler, daß der Kaiser grundsätzlich nicht in der Lage sei, solchen Bitten zu entsprechen. Indessen benutzte der Reichskanzler seinerseits diesen Anlaß, um der United-Press zu erklären, daß Deutschland an die Siege in Polen vor allem die Hoffnung knüpfe, daß sie die Beendigung des Krieges beschleunigen würden. Dabei erinnerte er, wie der Kaiser in allen Kundgebungen, zuletzt noch am 31. Juli betonte, daß Deutschland für einen Frieden kämpft, der ihm und den Mächten, die an seiner Seite den großen Kampf führen, diejenige feste Sicherheit gewähre, der Deutschland für einen dauernden Frieden und seine nationale Zukunft bedürfe. Über Deutschlands Grenze hinaus werde der erstrebte Frieden allen Völkern die Freiheit der Meere verbürgen und allen Nationen die Möglichkeit eröffnen, im freien Wettbewerbe den Werken des Fortschrittes und der Gerechtigkeit zu dienen.

Der Seekrieg.

Beschädigung der italienischen Küste durch unsere Fahrzeuge.

Wien, 12. August. Amtlich wird verlautbart: 12. August 1915. Ereignisse zur See: Am 11. August früh beschossen unsere Fahrzeuge die italienischen Küstenbahnanlagen von Molfetta bis Seno St. Georgio. In Molfetta wurden vier Fabriken und zwei Straßenbahnviadukte stark beschossen. Ein Viadukt stürzte ein, eine Fabrik geriet in Brand. In St. Spirito sind der Bahnhof und verschiedene Depots bis auf den Grund niedergebrannt. In Bari wurden das Kastell, der Semaphore, die Bahn und fünf Fabriken beschossen, von welcher letzteren eine in Flammen aufging. Ganz Bari ist in Staub und Rauchwolken gehüllt. In der Bevölkerung herrscht Panik. Italienische Geschütze mittleren Kalibers richteten ihr Feuer erfolglos gegen unsere Zerstörer. Auch der Angriff eines feindlichen Unterseebootes mißlang. Der Bahnviadukt über Seno St. Georgio wurde durch unser Feuer stark beschädigt. Unsere Fahrzeuge sind alle vollkommen unverfehrt heimgekehrt. Von den feindlichen Seeestreitkräften war außer dem erwähnten Unterseeboot vor Bari nichts zu sehen. Flottenkommando.

Torpediert.

Bergen, 12. August. Der Bergener Dampfer „Aura“ wurde heute früh von einem deutschen Unterseeboote vor Marstenen torpediert. Die „Aura“ war mit Holz nach England unterwegs.

London, 11. August. Nach einer Lloydmeldung wurden zwölf Fischerfahrzeuge versenkt, die Besatzungen derselben gerettet. Das gleiche Schicksal erfuhren ein britischer Dampfer und eine norwegische Barke, deren Besatzungen gleichfalls gerettet wurden.

Angehaltene Dampfer.

Kopenhagen, 11. August. Ein deutsches Torpedoboot hielt gestern vormittags südlich von Drogden den Dampfer „Tellus“ aus Stockholm und den Dampfer „Vollstad“ aus Christiania an und beorderte beide südwärts in Begleitung eines deutschen Patrouillenbootes.

Bergen, 12. August. Der norwegische Postdampfer „Tris“ wurde gestern um 7 Uhr 30 Min. früh von einem deutschen Unterseeboote, eine Stunde von der Küste entfernt, angehalten. Das Unterseeboot gab zwei Schüsse ab, die vor dem Bug des Schiffes vorbeigingen. Ein Offizier und einige Matrosen kamen an Bord. Ein Passagier er-

zählt, eine Anzahl von Paketen, die für Rußland bestimmt waren, wurden über Bord geworfen. Das Unterseeboot verschwand darauf in südlicher Richtung.

Die englische Meldung über den „Meteor“.

London, 11. August. Das Reuterbureau meldet amtlich: Das britische, bewaffnete Patrouillenfahrzeug „Ramsay“ wurde am 8. August durch den deutschen Hilfskreuzer „Meteor“ in den Grund gehohlet. Vier Offiziere und 39 Mann wurden gerettet. Als der „Meteor“ später ein britisches Kreuzergeschwader herankommen sah, erkannte der Kommandant, daß ein Entkommen unmöglich sei und befahl der Besatzung, das Schiff zu verlassen, worauf er es versenkte.

Die Niederlande.

Eine besondere Kriegsteuer.

Haag, 11. August. Die Regierung beabsichtigt eine besondere Kriegsteuer einzuführen, die besonders diejenigen treffen soll, die keinen Militärdienst geleistet haben.

England.

Die Verlustliste.

London, 11. August. Die heutige Verlustliste weist die Namen von 42 Offizieren und 1052 Mann auf.

Die Munitionserzeugung.

London, 12. August. Lloyd George sagte in einer Unterredung mit dem Londoner Vertreter des „Temps“, die Menge der hergestellten Munition war im Juli fünfzigmal so groß als im vorigen September, sie wird im August hundertmal so groß sein und sich entsprechend weiter vermehren. 12.000 Mechaniker sind von der Armee beurlaubt, 40.000 Arbeiter von den Fabrikanten angestellt.

Eine Missernte in Getreide.

London, 11. August. Die „Times“ berichten: Das Getreide ist wegen der starken Regenfälle im Juli, der heftigen Gewitter in den letzten zehn Tagen in jämmerlichem Zustande und vielfach überreif, so daß ein großer Verlust durch Ausfall der Körner droht. Andererseits beginnt das Getreide auszuwachsen. Der Arbeitermangel verteuert und verzögert die Ernte, die eine der schlechtesten der letzten Zeit zu werden droht.

Die Arbeiterausstände.

London, 11. August. „Daily News“ berichten: Der ausführende Ausschuß des britischen Bergmannverbandes erörterte die drohenden Arbeiterschwierigkeiten in Somerset Forest of Dean und den wegen der Einstellung von Belgiern für die Arbeit untertags drohenden Streik im Kohlenrevier von Yorkshire.

London, 11. August. Alle Arbeiter im Dienste der Stadtverwaltung von Ashton-Under-Lyne, außer den Straßenbahnangestellten, sind in den Ausstand getreten, weil sie keine Kriegszulage erhalten.

Norwegen.

Maßnahmen zur Landesverteidigung.

Christiania, 11. August. (Meldung des Nihau-Bureaus.) Das Storting bewilligte gestern nachmittags in geheimer Sitzung 9 1/2 Millionen Kronen zur Verteidigung des Christiansfjords, ferner für die Flottenstation Christiansand 223.000 Kronen, für die Flottenstation Trondhjem 590.000 Kronen, für die Befestigung von Melsomvil 170.000 Kronen und für die Fabrikation von Torpedos 370.000 Kronen.

Rußland.

Die Räumung Wilnas.

Berlin, 12. August. Nach einer Genfer Depesche des „Lokalanzeigers“ verständigte einer Pariser Privatmeldung zufolge Großfürst Nikolaus die französische Heeresleitung, daß er sich schweren Herzens zur Räumung Wilnas entschließen mußte, weil trotz heldenmütigen Widerstandes der in Kurland und Litauen aufgebotenen russischen Abteilungen eine Verteidigung mit den vorhandenen Mitteln aussichtslos sei. Die Räumung begann am frühen Morgen.

Eine geheime Sitzung der Duma.

Kopenhagen, 12. August. „Berlingske Tidende“ schreibt: Das Pressbureau in Petersburg verbreitet die Mitteilung, daß sich in Folge der Dumasitzung, die Samstag bei verschlossenen Türen stattfand, die Stimmung der Abgeordneten außerordentlich hob.

Namentlich wirkte die Erklärung des Kriegsministers beruhigend. Das Blatt bemerkt hierzu, daß die gestrige Sitzung die Gegensätze der Parteien vollständig verwischt hätte.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 10. August. Das Hauptquartier teilt mit: Dardanellenfront: Am 9. d. wiesen wir nördlich von Ari Burnu wiederum einen Angriff zurück, wobei wir dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich jagten wir durch einen kräftigen Angriff den Feind an die Küste, nahmen vier Offiziere und 50 Soldaten gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre, heliostatische und Telephonapparate sowie eine Menge Waffen. Bei Ari Burnu gewannen wir am linken Flügel durch einen Bajonettangriff einen Teil des vom Feinde in den letzten Tagen besetzten Schützengrabens zurück. Bei Sedilbahr besetzten wir am linken Flügel einen großen Teil eines isoliert zwischen uns und dem Feinde gelegenen Schützengrabens. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Die Kämpfe auf Gallipoli.

London, 11. August. Das Reuter-Bureau meldet amtlich: Gestern dauerte der erbitterte Kampf auf Gallipoli fort, namentlich in der von dem australisch-neuseeländischen Korps besetzten Zone und im Nordabschnitte bei Raba Tepe. Die Australier und Neuseeländer vermochten das besetzte Gebiet ungefähr zu verdreifachen, während wir nach Norden hin keine weiteren Fortschritte machten. Die Truppen fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Das französische Schlachtschiff „St. Louis“ muß, wie gemeldet wird, eine von den an der asiatischen Küste gelegenen Batterien zum Schweigen gebracht haben.

Griechenland.

Entrüstung über die Forderung der Abtretung von Kavalla.

Athen, 12. August. Beim Bekanntwerden des Angebotenen werden soll, ohne daß Griechenland darnach gefinnens des Bierverbandes, daß Kavalla an Bulgarien abfragt wird, herrschte hier im ganzen Volke größte Entrüstung. Man glaubt in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht, daß der letzte verzweifelte Versuch der Entente, den Balkan für sich zu gewinnen, gelingen wird, da die bulgarischen Staatsmänner von der Niederlage der Entente überzeugt sind.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Baumwollfrage.

Rotterdam, 11. August. Dem „Rotterdamschen Courant“ zufolge teilte der Korrespondent der „Times“ in Washington mit, daß Senator Hote Smith, der Führer der Baumwollinteressenten, sich für das Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition einsetzt. Der Korrespondent rät nochmals dringend an, Baumwolle als Waren zu erklären und gleichzeitig Maßregeln zu ergreifen, um die Preise festzulegen.

Die Entsendung einer Flotte nach den mexikanischen Gewässern.

Newyork, 11. August. (Reuter.) Amtlich wird geäußert, daß eine Flotte nach den mexikanischen Gewässern abgehen werde. Man glaubt jedoch, daß dieses Dementi auf rein diplomatische Ursachen zurückzuführen sei, da ja schon die Namen der Schiffe, die nach dem Süden abgehen sollen, bekanntgegeben worden sind.

Die Klassenlotterie.

Wien, 12. August. 40.000 K. fiel auf Nr. 81.231; je 5000 K. gewinnen die Nummern 25.012, 29.988, 42.068, 82.866, 83.519.

(Anreelle Milchverkäuferinnen.) In der letzten Zeit werden oft Klagen laut, daß die Milchverkäuferinnen ihren Kunden die Milchlieferung ohne jeden Grund kündigen, bezw. einstellen. Dieses Vorgehen dürfte in der Absicht, eine Steigerung der Milchpreise zu erwirken, seinen Grund haben. Die Marktbehörde wendet auch dieser Gelegenheit ihr ganzes Augenmerk zu und wird in konkreten Fällen mit besonderer Schärfe einschreiten. Beschwerden werden im städtischen Marktkommissariat entgegen genommen.

(Sagelochlag.) Vorgestern nachmittags entlief sich über Salbach und Umgebung ein schweres Ungewitter. Die nutzlos herabprasselnden Schloßen richteten strichweise an den Feld- und Obstkulturen sehr bedeutenden Schaden an.

(Unfälle.) Beim Strohaufladen wurde am 9. d. der 13 Jahre alte Besitzersohn Jakob Pogorelec in Niederdorf bei Gottschee von seinem jüngeren Bruder mit einer eisernen Gabel unglücklichweise ins linke Auge gestoßen und schwer verletzt. — In Tomšelj wurde die verehelichte Dienstmangsgattin Maria Lipovec beim Dreschen von ihrem Vater mit dem Dreschflügel auf die linke Kopfseite getroffen und erlitt eine bedeutende Verletzung.

(Ein Fahrrad herausgelockt.) Gegen Ende v. M. kam zu einem Mechaniker an der Petersstraße ein bei 17 Jahre alter Burche und ließ sich gegen Bezahlung auf kurze Zeit ein Fahrrad aus. Der Burche kam aber mit dem Rade nicht mehr zurück. Vorgestern wurde er in der Person eines in minder gutem Rufe stehenden Schneidbergehilfen ausgeforscht und verhaftet. Das ausgeliehene Fahrrad hatte er verkauft und das Geld verbraucht. Der Verhaftete, der auch noch anderer Fahrraddiebstähle verdächtig ist, wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(Das verhängnisvolle Goldstück.) Ein in einer Restauration in St. Peter bediensteter Kellner ließ die- seltage seine Brieftasche mit verschiedenen Geldsorten, worunter sich auch ein Goldstück befand, aus Vergessenheit im Abort liegen. Als sich der Verlustträger nach wenigen Minuten daran erinnerte und die Brieftasche holen und alle Nachforschungen nach dem Täter blieben erfolglos. Am folgenden Tage aber wurde das gestohlene Goldstück von einer Trafikantin im Geschäfte eingenommen, was zur Ausforschung und Verhaftung der Täterin, einer im genannten Restaurant beschäftigten Hilfsarbeiterin, führte. Die unredliche Fänderin, die auch eines anderen Goldstückes verdächtig ist, wurde dem Bezirksgerichte in Adelsberg eingeliefert.

(Von einem Hunde umgestoßen.) Als die- seltage eine 82 Jahre alte Witwe über den Bogosarplatz gegen die Schulallee ging, kam ihr ein großer Fleischhauerhund entgegengerannt und stieß sie um. Die alte Frau fiel so unglücklich, daß sie sich das linke Bein brach.

(Eine Fünfzigfronenote verschwunden.) Freitag nachmittags zechte in einem Gasthause an der Kesselstraße ein Sanitätsoldat an einem Tische mit mehreren Gästen und wollte die Beche mit einer Fünfzigfronenote bezahlen. Infolge Ermüdung aber schlummerte er am Tische ein wenig ein. Später bemerkte er, daß ihm die Note verschwunden war.

Der heutige Sonderabend im Kino „Ideal“ führt uns als Sensationsnummer das entzückende zweiaktige Drama eines Kindes, „Seelchen“ vor, in welchem in reizenden Bildern und wahrlich rührenden Szenen das durch den Dämon der Gewinnucht und des Lasters zerstörte Familienglück und der Wiederaufbau desselben durch das rührende Flehen „Seelchens“, der lichten Gestalt des Kindes, so anschaulich vor Augen geführt wird. — Hochaktuelle Kriegsfilm-aufnahmen der Meßterwoche, ferner die prachtvollen Naturaufnahmen „Das Hydro-Auto“ und „Die tür- kische Flotte“ und das humorvolle Schlagerlustspiel „Fräulein Chauffeur“ ergänzen dieses treffliche Spezialprogramm.

Tagesneuigkeiten.

(Der Oberst und der alte Tiroler Standschütze.) Aus dem Felde vom südwestlichen Kriegsschauplatz wird folgende launige Geschichte erzählt: Kurz nach Kriegsausbruch mit Italien inspizierte Oberst N. mit seinem Adjutanten die an der Grenze gelegenen Sperrforts. Vor dem Eingange eines dieser Forts stand ein alter Tiroler Standschütze auf Posten. Als sich die Offiziere dem Werte näherten, nahm der Schütze das Gewehr „fertig“ und stellte die Herren mit dem Rufe: „Halt — wer da?“ — Hierauf der gemüthliche Oberst: „Aber Sepp, was machst denn für Geschichten, du kennst mich ja eh!“ — Der Sepp: „Frei! kenn' i di, du bist ja der Herr Oberst, aber wenn d' eini willst, mußt halt 'n Feldruf sag'n.“ —

Der Oberst: „Aber Sepp, wenn d' mi eh kennst, wozu brauchst denn da noch an Feldruf? Geh, laß mi eini!“ — Der Sepp (stramm): „Ohne Feldruf kimmst nit eini! Du tätst mi nachher schon einspir'n, Herr Oberst, wenn i di ohne Feldruf eina lassen tät, gelt?“ — Nach einer Weile sprach der Sepp unwillig: „Jetzt sag' mir glei an Feldruf oder — machst, kehrt Euch!“ Hierauf gab der Oberst den Feldruf ab, worauf der Sepp sein „Passiert“ brammte.

(Winston Churchill und der Stein der Weisheit.) In der Nähe der irischen Stadt Cork befindet sich die Ruine des Schlosses Blarney, die besonders durch einen unter der Brüstung des 35 Meter hohen Turmes angebrachten Stein berühmt ist, an den sich die Sage knüpft, daß jeder, der ihn küßt, eine besondere Redegabe erlangen werde. Heute, wo unter den englischen Ministern Winston Churchill der redseligste geworden ist, mag man sich in England daran erinnern, daß auch er vor einigen Jahren bei einem Besuche Irlands den Stein der Weisheit am Turme des Schlosses Blarney geküßt hat. Dieser Kuß ist allerdings mit gewissen Schwierigkeiten verbunden, da sich der Stein einen Meter unter der Brüstung des Turmes befindet, so daß sich jeder, der ihn küssen will, auf den Bauch legen und weit vornüber beugen muß. Durch verschiedene seiner Freunde gehalten, brachte Churchill das Kunststück fertig, den Stein der Weisheit zu küssen. Der Humor, mit dem die Engländer damals von dem Versuch Churchills erfuhren, seine Weisheit zu steigern, ist inzwischen allerdings dem Gefühl ängstlicher Nervosität gewichen bei dem Gedanken, daß der ehemalige Marinelord irgendwo oder irgendwie das Wort nehmen könnte.

(Das Spukhaus von Middelkerke.) Der Beschreibung durch die Engländer ist so manches den Deutschen wohl- bekannte Seebad an der belgischen Küste zum Opfer gefallen; besonders Middelkerke hat sehr unter dem englischen Granatfeuer gelitten. Damit wird wohl auch eine interessante Sehenswürdigkeit aus der Welt verschwunden sein: das Spukhaus oder die „schiefe Bütt“. Noch im vorigen Jahre wurde den neuangeworbenen Kurgästen in Middelkerke geheimnisvoll vom Geisterhause erzählt, das im Baedeker nicht angeführt war. Man lachte darüber und glaubte nicht daran. Aus Neugierde ließ man sich aber schließlich hinführen. Das Haus stand allerdings schief, aber sonst zeigte es nichts Außergewöhnliches. Man ging die ebenfalls schiefe Treppe hinunter und freute sich, mit einiger Mühe unten angekommen zu sein. Aber o Schreck! Sofort verlor man den Boden unter den Füßen, fiel von einer Wand zur anderen, es schwanden die Sinne. Der Angstschweiß brach aus, und eine ganz richtige Seekrankheit setzte ein; nur mit fremder Hilfe konnte man schließlich aus diesem Spukhaus herauskommen. Wer beim Eintreten noch so gelacht und gespottet hatte, war glücklich, wieder freien Himmel über sich zu haben. — Das Haus wurde vor etwa fünfzehn Jahren zum Sammeln von Regenwasser erbaut, da bekanntlich die belgischen Seebäder kein Trinkwasser besitzen. Das Gebäude, das aus Zement und Eisen errichtet ist, sank allmählich in weichen Boden auf einer Seite ein und hob sich ebensoviel auf der anderen, sonst aber blieb es vollständig intakt. Der Boden ist etwa zur Hälfte mit Regenwasser angefüllt, das zu den schiefen Wänden eine wagerechte Ebene bildet, die aber dem Besucher gleichfalls schief erscheint. Diese Erscheinung beruht auf einer optischen Täuschung; zwischen schief und gerade findet sich das Auge nicht zurecht, das menschliche Gleichgewicht wird gestört, so daß Angst und Schwindelgefühl ausgelöst werden.

(Die Schritte der Soldaten.) Von den Entfernungen, die die Soldaten während ihrer Märsche zurücklegen, kann man sich nur schwer einen Begriff machen. Niemand

überlegt wohl, wieviele Beinschwingungen dazu gehören, um einen Marsch von 35 bis 40 Kilometer, die gewöhnliche Tagesleistung der Infanterie, zu machen. Bei einem erwachsenen Manne rechnet man auf den Schritt gewöhnlich 65 Zentimeter. Der französische Soldat macht beim Marschieren 76 Schritte in der Minute, der Geschwindigkeit beträgt 100 in der Minute und der Sturmschritt zählt 126 Schritte in der Minute. Daraus ergibt sich, daß der französische Soldat im gewöhnlichen Schritt etwa zweieinhalb Fuß in der Sekunde zurücklegt, während er im Sturmschritt dreieinhalb Fuß in der Sekunde durchmisst. Der Russe schreitet mit einer Schrittlänge von 80 Zentimetern, bei dem gewöhnlichen Marsch legt er 112 Schritte in der Minute zurück, bei dem Sturmschritt 120 Schritte. Die italienischen Bersaglieri gehen immer im Geschwindigkeit, selbst auf den Märschen, die sie in Friedenszeiten machen. Sie nehmen kurze, rasche Schritte, die eine Länge von 55 Zentimeter haben, und machen 118 Schritte in der Minute. Natürlich ist es, daß bei der größeren Zahl der Beinschwingungen die Ermüdung auch rascher eintritt. Die englischen Fußsoldaten machen eine Schrittlänge von 83 Zentimetern, und legen in der Minute 110 Schritte zurück. Für den Sturmangriff berechnen sie ihre Schrittzahl mit 115, wobei sie die Größe der einzelnen Schritte tunlichst vergrößern. Die farbigen Engländer und Franzosen endlich haben keine geregelte Schrittzahl, sie bewegen sich, je nachdem es erforderlich ist, hüpfend, kriechend und springend. Auch während des Marsches kennen sie nur in seltenen Fällen die Einheitlichkeit des Schrittes nach Länge und Zahl.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel

Emil Marriot
Anständige Frauen
Neuester Band der
Allstein-Bücher
K 1.20
Verlag Allstein & Co, Berlin-Wien

Zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergers
Buchhandlung in Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Table with 6 columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels. Includes data for 12.8.15 and 13.8.15.

Das Tagesmittel der gefrigen Temperatur beträgt 20.0°, Normale 19.1°.
Gewitterregen gestern von 6 bis 7 Uhr abends.

Amtsblatt.

2044 E 178/15/12, E 199/15/4, E 200/15/6, E 92/15/6

Dražbeni oklic.

Pri podpisnem sodišču v sobi št. 7, vršila se bo

a) dne 25. avgusta 1915

ob 9. uri dopoldne dražba nepremičnine vl. št. 23 k. o. Brezje, obstoječe iz pogorele hiše št. 8 v Nestopljivasi, gospodarskih poslopij, več njiv, pašnikov, gozdov in iz vinograda, s pritlikino, ki obstoji iz 1 junčka, 1 voza s košaro, 1 brane, 1 pluga, 1 stiskalnice, 1 jarma, 1 slamoreznice, 1/2 kope škope, brusa, grabelj, vil in 7 parov caponov, potem nepremičnin vl. št. 361, 362 in 363 k. o. Kot, obstoječih iz vinograda in pašnika;

b) dne 15. septembra 1915 ob 10. uri dopoldne dražba nepremičnine vl. št. 126 k. o. Loka, obstoječe iz hiše št. 4 na Svibniku z gospodarskim poslopjem in vrtov, njiv, stelnikov in pašnikov s pritlikino, ki obstoji iz 1 krave, 1 voza, 1 slamoreznice, 1 sejalnice, 1 pluga, 1 brane, 1 lesenega valjarja, 1 volovskega jarma, 20 centov krme, po 2 motiki, kos, vil, grabelj in srpov ter 1 sekire ter nepremičnine vl. št. 338 ibid., obstoječe iz pašnika;

c) dne 15. septembra 1915 ob 10. uri dopoldne dražba nepremičnine vl. št. 317 k. o. Obrdo, obstoječe iz hišice šte. 32 v Velikem Nerajcu z vrtom in njivo, ter nepremičnine vl. št. 289 ibid., obstoječe iz 2 njiv, brez pritlikline;

d) dne 29. septembra 1915 ob 10. uri dopoldne dražba nepremičnine vl. št. 60 k. o. Učakovec, ob-

stoječe iz hiše št. 19 na Otoku z več njivami, pašniki, travniki in gozdi ter polovice nepremičnine vl. št. 61 ibid., obstoječe iz njiv, pašnikov in travnikov brez pritlikline.

Cenilna vrednost je določena pod a) na 5216 K 77 h, pod b) na 7658 K 11 h, pod c) na 699 K 47 h in pod d) na 2100 K.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaja, znaša pod a) 3477 K 84 h, pod b) 5139 K 61 h, pod c) 466 K 30 h in pod d) 1400 K.

Dražbeni pogoji in druge listine, tičeče se nepremičnin, se zamore vpogledati v sobi št. 3 med opravilnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, odd. II., dne 11. avgusta 1915.

2004 3—3 A86/15/13 Poklic neznanih dedičev.

Dne 16. februarja 1915 umrla je Marija Rakoše iz Toplic. Zapustila je

pismeno poslednjo voljo z dne 7. januarja 1915, ki vsebuje sama volila. Ta poslednja volja pa ni veljavna, ker je bila zapustnica radi slabomnosti pod kuratelo. (P 95/99.) Ker sodišču vsi njeni dediči niso znani, postavlja se za skrbnika zapuščine gospod Jožef Počervina, posestnik iz Birčne vasi št. 6. Ta ima gospodariti in oskrbovati posestvo zapustnice skozi eno leto proti primerni odškodnini, ter ima koncem leta položiti račun. Kdor hoče kaj zapuščine za se zahtevati, mora to

tekom enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega izroči se zapuščina onim dedičem po razmerju njih pravic, ki se bodo do tedaj zglasili in izkazali svoje dedinske pravice.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 4. avgusta 1915.

Soeben erschienen:

Unsere Soldaten

Episoden aus den Kämpfen der österr.-ungar. Armee im Weltkrieg 1914/1915

unter der Leitung des Geh. Rates Generals der Infanterie

Emil von Weinovich 2042 6-1

Direktor des k. und k. Kriegsarchivs

herausgegeben und redigiert von Oberstleutnant

Alois Veltzé

Abteilungsvorstand des k. und k. Kriegsarchivs.

Unter der Mitarbeit von

Rudolf Hans Bartsch, F. Th. Csoker, A. Elmer, Franz Karl Ginzkey, E. Rieger, Leopold Schönthal, Stephan Zweig und Buchschmuck von H. Prinz.

Umfang 256 Seiten sowie 15 auf Kunstdruckkarton gedruckte Bilder.

Preis broschiert **K 5-20**, gebunden **K 6-40**.

Dieses Buch soll erzählen, durch welche Taten die Tapferkeitsmedaillen in diesem Kriege von unserer heroischen Mannschaft gewonnen wurden.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Radetzky, erwache!

Kampflied gegen Italien.

Worte von Franz S.-ch.

Weise von Josef Weber.

Für Gesang und Klavier.

Das Reinertragnis ist zum Teile dem Roten Kreuz gewidmet.

Preis K 1-20, mit Postzusendung K 1-30.

Vorrätig in der

2027 6-3

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Kleinmayr & Bamberg, Laibach.

2, eventuell mehrere möblierte

Zimmer

und ein Dienerzimmer

werden per 20. August auf einige Wochen gesucht.

Anträge: **Besselstraße Nr. 10**, Direktionskanzlei, I. Stock. 2040 2-2

Schönes, möbliertes

Zimmer

ist sofort zu vermieten.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 2043 3-2

Schöne Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Küche und Zugehör, elektrische Beleuchtung, wird ab 20. August

gesucht.

Anträge unter „2035“ an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2036 2-2

Erzieherin

beider Landessprachen mächtig, zu drei Kindern gesucht.

Gründlich belegte Anträge sind zu richten an **Math. Dolničar**, Bahnrestaurateur in St. Peter i. K. 2032 2-2

Ein Verkäufer

und 2022 3-3

eine Verkäuferin

werden aufgenommen bei

A. Persché, Laibach.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Fahnenstoffe und fertige Fahnen

2045 sind zu billigsten Preisen erhältlich bei der Firma 2-1

Benedikt & Co., Laibach.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehrl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-11

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

Sparsamkeit empfohlen

1823

auf allen Gebieten, besonders aber mit Ihrem Lysoform-Vorrat, denn in den heißen Sommermonaten wird man sich vor ansteckenden Krankheiten besser schützen müssen, als in anderen Zeiten. Sollte in Ihrem Heim noch nicht genügend Lysoform vorrätig sein, befolgen Sie unseren Rat und beschaffen Sie sich rechtzeitig **genügenden Vorrat** in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Preiserhöhung ist neuerlich noch nicht erfolgt, die nachstehenden alten Preise bleiben in Kraft:

Inhalt der Flasche:	g	100	250	500	1000	2 1/2 kg
Preis pro Flasche:	K	-.90	1.80	3.10	5.-	10.-

Man achte darauf, daß jede Flasche und Kanne unsere Schutzmarke und deren Vignette und Papierhülle unsere Firma: **Dr. Keleti & Murányi, ehem Fabrik in Ujpest** aufweise.

Die verläßliche Desinfektionskraft des Lysoforms wird durch wissenschaftliche Untersuchungen der Institute der Professoren: **Löffler, Liebreich, Vas, Pertik, Proskauer, di Vestea, Pfeiffer, Ujhelyi, Tauszk, Vertun, Pfuhl, Perrott, Loir** etc. bestätigt.

Viele unbrauchbare Nachahmungen sind im Verkehr, welche wir umsonst verfolgen, sie tauchen immer wieder auf.

Wir senden auf Wunsch jedermann gratis und franko das interessante, von einem hervorragenden Arzt verfaßte Buch „**Gesundheit und Desinfektion**“, welches die rationelle Desinfektion lehrt.

Chemiker **Hubmann**, Referent der Lysoformwerke, Wien, XX., Petraschgasse 4.

Zugelaufen

ein Jagdhund

(stichelhaarig).

Abzuholen: **Hotel Union, Zimmer Nr. 15.** 2046

Reitpferd

7jährige Fuchsstute

15-2 Faust hoch, gut geritten, truppenvertraut, auch im Wagen ein- und zweispännig sehr gut verwendbar,

ist zu verkaufen.

Zu besichtigen bei Gendarmerierittmeister **Lusum, Römerstraße Nr. 10.** 2049

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

insetiere in der

„**Laibacher Zeitung**“

wobei Anskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Schuhmacher

J. ZAMLJEN

Laibach, Gradišče Nr. 4

empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.

57 134